Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 219. Abendblatt. Montag, den 14. Mai. 1866.

Berlin, 13. Mai. Der „Staats-Anzeiger" publizirt in einem Extrablatt folgende Verordnung über die vertragsmäßigen Zinsen:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§. 1. Die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der Konventional-Strafen, welche statt der Zinsen für den Fall der zur bestimmten Zeit nicht erfolgenden Rückzahlung eines Darlehens bedungen werden, sind für Darlehen, zu deren Sicherheit nicht unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, aufgehoben. Dergleichen Darlehen kann der Schuldner, auch wenn ein späterer Zahlungstermin verabredet ist, jeder Zeit kündigen und nach Ablauf einer dreimonatlichen Frist zurückzahlen, sofern der Zinssatz oder die Konventionalstrafe 6 Prozent übersteigt.

§. 2. Wird die Zahlung eines solchen Kapitals (§. 1) verzögert, so bleibt, wenn ein höherer als der für Zögerungszinsen bestehende Zinssatz bedungen war, dieser höhere Zinssatz auch für die Zögerungszinsen maßgebend.

§. 3. Die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen und die für gewerbliche Pfandleih-Anstalten gegebenen Vorschriften werden durch dieses Gesetz nicht geändert.

§. 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 12. Mai 1866.

(L. S.) Wilhelm.

Graf v. Bismarck. v. Bodelschwingh. v. Roon. Graf v. Itzenplitz. v. Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Deutschland.

□ **Berlin,** 13. Mai. Unter den verschiedenen Einzelfragen, aus denen sich die gegenwärtige drohende Situation zusammensetzt, ist von hervorragender Wichtigkeit jedenfalls die hannoversche Angelegenheit. Wenn nicht die in den letzten Tagen, wie es heißt, wieder von Seiten Hannovers gegebenen Versicherungen volle Beruhigung zu gewähren im Stande sind — und den vorliegenden Thatsachen gegenüber ist dies kaum zu erhoffen —, so ist dieselbe aus den bekannten strategischen Gründen als mindestens eben so akut zu betrachten, wie die sächsische. — Wenn die Zeitungen noch an Verhandlungen mit dem Wiener Kabinet speziell über die Regelung der Herzogthümerfrage Friedenshoffnungen knüpfen; so ist es richtig, daß diese Verhandlungen allerdings nicht abgebrochen sind, doch hängen sie vorläufig an einem sehr dünnen Faden, und nur eine Aenderung der am Kaiserhofe herrschenden Gesammtstimmung könnte einer Verständigung auf jenem Boden erst wirkliche Chancen verschaffen. Das (schon von vorn herein unwahrscheinliche) Gerücht von der Abberufung des Prinzen August von Württemberg seitens seiner Regierung findet seine thatsächliche Widerlegung dadurch, daß derselbe sich noch bei der gestrigen Truppenbesichtigung in der Begleitung des Königes befunden hat. — Die Nachricht von einer bevorstehenden Verpfändung der Saarbrücker Kohlengruben ist schon durch die „Kreuzztg." in aller Form dementirt und wird hier an allen unterrichteten Stellen für völlig aus der Luft gegriffen erklärt. — Einige Zeitungen zerbrachen sich den Kopf darüber, weshalb gerade in diesem Augenblicke die Wiener „Presse" hier wieder zugelassen sein mag. Das alleinige Motiv für die Regierung ist hierbei der allseitig, besonders aber von den Redaktionen der öffentlichen Blätter dringend ausgesprochene Wunsch gewesen, daß ein so umfangreiches und über die österreichischen Verhältnisse gut unterrichtetes Organ innerhalb Preußens wieder zugänglich werde.

— Manche Wiener Blätter, selbst militärische, entwickeln eine staunenswerthe Unkenntniß. So läßt sich das Wiener „Fremdenblatt aus Dresden telegraphiren: „Die Elb-Ufer-Staaten haben Anstalten angeordnet, damit für den Fall einer kriegerischen Bundesaktion das Schiffmaterial der Elbe, Kähne, Barken u. s. w., zur Verfügung des Bundes gestellt werde. (Das klingt doch gerade so, als ob Preußen nicht zu den Elb-Ufer-Staaten gehörte.)

— Beachtenswerth sind Nachrichten, die in Frankfurt a. M. in Umlauf sind und theilweis auch von Wien aus bestätigt werden, wonach ein Arrangement zwischen Oesterreich und Italien in Wien nicht mehr zurückgewiesen würde.

— Sämmtliche Intendantur-Räthe haben auf Allerhöchsten Befehl vorgestern Ordre erhalten, sich marschbereit zu halten, um jeden Augenblick bereit zu sein, mit den betreffenden Truppentheilen ins Feld zu rücken.

— Der überwiegende Theil der bei dem medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut befindlichen Stabs- und Oberärzte ist der Armee überwiesen worden. Eben so ist der civilärztliche Bestand von Berlin durch die Mobilmachung empfindlich berührt worden. Im Uebrigen unterbleibt einstweilen die Bildung des schweren Feld-Lazareth-Personals, so wie die Errichtung der Krankenträger-Kompagnieen. Auch sollen die Feld-Proviantämter fürs Erste nur mit dem nothwendigen Bedarf an Beamten sichergestellt werden.

— Auch anderweit übt die Mobilmachung eine erhebliche Einwirkung, so z. B. auf die Exekutionen. Gegen Soldaten im stehenden Heere und deren Familien dürfen die Civilgerichte nur nach eingeholter Genehmigung der Militärbehörden unter gewissen Formalitäten mit Exekution vorgehen. Personal-Exekution ist gar nicht zulässig. Ueberall, wo dem Exekutor der Nachweis geführt wird, daß der Exequende mobil gemacht ist, muß er von der Exekution abstehen. Und dies hat in der letzten Woche in unzähligen Fällen geschehen müssen.

— Am Mittwoch hat die gerichtliche Vernehmung des Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck wegen des gegen ihn gerichteten Mordversuches in seiner Behausung stattgefunden. Es haben dabei mehrere Thatbestände festgestellt werden können. Der von dem Mörder gebrauchte Revolver war zwar klein, aber, wie eine sachverständige Beurtheilung ergiebt, von ausgezeichneter Arbeit. Das Kaliber wurde durch die längliche Form der Spitzkugel verstärkt. Da die Schußwaffe nach dem System Lefaucheux konstruirt ist, war eine Verladung unmöglich. Das in dem Logis des Verbrechers vorgefundene Patronenkästchen in rothem Morokin enthielt noch einige 40 gut gearbeitete Patronen mit den Messinghülsen. Sieben leere Stellen im Kistchen zeigen, daß sieben Patronen verbraucht sind; die eine zum Probiren, die sechs andern zum Attentat. Die Nachricht, daß einer der Läufe nicht abgeschossen sei, hat sich nicht bestätigt. Die gerichtliche Ermittlung hat festgestellt, daß vier der Kugeln den Ministerpräsidenten berührt haben; die Kugel des einen Schusses, welcher gegen den Rücken des Ministers gerichtet war, durchdrang die Taille des Ueberrocks, zwei Löcher, wo sie ein- und ausging, zurücklassend. Drei Kugeln haben den Minister von vorn auf der Brust getroffen, die eine augenscheinlich in dem Momente, als Graf v. Bismarck auf den Mörder eindrang. Sie traf die Wölbung der rechten Brust, drang durch den Paletot, machte eine Prellung und glitt ab. Die zwei andern Schüsse trafen den Minister aus nächster Nähe. Die letzte Kugel derselben wurde durch eine Wendung des Minister-Präsidenten zu einem Streifschuß über die rechte Brust. Die erstere Kugel aber, die der Graf ganz unvorbereitet erhielt, ist vollständig auf den Brustknochen aufgeschlagen und nur durch Gottes Schutz kraftlos geblieben. Eine Kontusion und Anschwellung der Knochenhaut ist Alles, was sich von der Wirkung dieses Schusses noch zeigt.

— Der diesjährige Wollmarkt soll in den Tagen vom 19. bis 23. Juni abgehalten werden.

— Der „Altonaer Merkur" bringt eine Nachricht über die Verstärkung der in Holstein stehenden österreichischen Truppen. Reservebataillone werden nicht aufgestellt, da solche in der österreichischen Armee überhaupt nicht vorhanden sind; wohl aber wurden bereits alle vierten Bataillone, und somit auch die der in Holstein stehenden Regimenter, welche erstere sonst blos 20 Mann auf die Kompagnie zählen, auf den vollen Kriegsfuß mit 130 Mann und Fuhrwerk gebracht, und bei allen Regimentern die Depot-Abtheilungen errichtet, welche sich mit Abrichtung der Rekruten befassen. Uebrigens werde an eine Verstärkung der Truppen in Holstein nicht gedacht, da deren gegenwärtige Stärke ihrer Aufgabe genüge, und man größere Belastung des Landes vermeiden wolle. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch, daß Oesterreich jetzt seine in Holstein stehenden Truppen als Bundes-Kontingent dieses Landes betrachtet und sie nicht ohne Bundesbeschluß auf den Kriegsfuß bringen will, welches letztere durch die eben mitgetheilten Maßregeln schon geschehen zu sein scheint.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Verordnung wegen Abänderung der Tarasätze für Zucker, welche „unter Vorbehalt der Genehmigung beider Häuser des Landtags" erlassen ist.

Aus **Kosel,** 11. Mai, wird der „Br. Ztg." gemeldet: Im Beuthener Kreise sind Arbeiter-Unruhen ausgebrochen. In Folge telegraphischer Requisition gingen heute Nacht 2 Kompagnieen des 62, Infanterie-Regiments dorthin ab.

— Das Kreisgericht in Kosel ist aufgelöst worden. Diese Maßregel gründet sich auf eine Bestimmung des Jahres 1850, nach welcher bei Festungen im Belagerungszustande die Kreisgerichte auf Gerichts-Kommissionen von drei Mitgliedern reduzirt werden.

In **Essen** sind die neu begonnenen Bauten auf der Kruppschen Fabrik sistirt, wodurch 600 Bauarbeiter außer Thätigkeit gekommen sind.

Hamburg, 11. Mai. (H. C.) Die Gerüchte über preußische Anforderungen an unsern Senat, betreffs Ueberlassung der Militärhoheit, der Polizei in Hamburg, über eine deshalb abgehaltene außerordentliche Senatssitzung und dergleichen entbehren aller und jeder Begründung und jedes thatsächlichen Anhalts. Die einzige Mittheilung an Hamburg von preußischer Seite in Bezug auf die augenblickliche Lage besteht, wie wir hören, in der Anfrage Seitens des preußischen Etappen-Kommando's, ob für Truppenmärsche die neue Verbindungsbahn bis zum Dammthore, bez. vom Dammthor ab, benutzt werden könne, worauf diesseits erwidert wurde, daß Hamburgischer Seits durchaus nichts entgegenstehe, wenn die Altona-Kieler Eisenbahngesellschaft, die den Bahnbetrieb hat, dies so einrichte, und daß nur jedesmalige Anzeige an das hiesige Militär-Kommando erbeten werde.

Dresden, 11. Mai. Aus amtlicher Quelle wurde heute hier bekannt gemacht, daß heute und morgen in der Umgebung von Dresden in den Artillerie-Kantonnements mit Kanonen geschossen werden soll, um die neu angekauften Pferde an das Artilleriefeuer zu gewöhnen.

Dresden, 11. Mai. Wie der „Nordd. Allg. Ztg." geschrieben wird, haben auch Deputationen der großen Fabrikstädte Chemnitz, Zittau, Zwickau ꝛc. bei dem Premier, resp. dem Könige Johann Zutritt gesucht, um ihren dringenden Bedenken gegen die Aggression wider Preußen Worte zu leihen, weil sie den unfehlbaren Ruin des größten Theils der Manufakturen des Landes, das auf friedlichen Erwerb lohnenden Fleißes, aber nicht auf kriegerische Großmachtspolitik angewiesen sei, nach sich ziehen würde. Aber sie haben keinen Zutritt erhalten. Seit vorgestern treiben sich hier Haufen entlassener Fabrikarbeiter herum, die in immer lauterem Tone Arbeit und Nahrung verlangen. Die Unzufriedenheit vieler Einberufenen thut ein Uebriges, diesen Ton möglichst zu reizen. Bis jetzt hat gütliches Zureden der Exekutiv-Beamten, die dieser Stimmung selbst ziemlich rathlos gegenüberstehen, Vieles genützt, heute Abend aber haben bedauerliche Scenen in der Nähe des Ministeriums in der Seestraße stattgefunden, die eine erhebliche Anzahl von Fensterscheiben gekostet haben.

— Der „D. A. Z." schreibt man: Die Deputation der letzten Volksversammlung hat keine Audienz bei dem König erhalten und dürfte der Versuch, der in Pillnitz fehlschlug, schwerlich in Dresden sich wiederholen, nachdem das „Dr. J." wohl die genügendste Antwort auf die Forderungen jener Volksversammlung ertheilt hat. Die wegen Berichterstattung anberaumte neue Volksversammlung mußte unter solchen Umständen selbstverständlich ausfallen, wiewohl sich am Dienstag Abend vielleicht 3—4000 Personen in und vor der Centralhalle versammelten.

Karlsruhe, 10. Mai. Die preußische Besatzung der Bundesfestung Rastatt ist vollständig zum Abmarsch gerüstet, den man heute oder morgen erwartet; Quartiermacher sind bereits gestern hier durch nach Mainz gereist. Auch die Oesterreicher sollen Rastatt verlassen wollen und dafür Baiern, Würtemberger und ein verstärktes badisches Korps die Festung besetzen. Die vielfach verbreiteten Gerüchte über Militärschlägereien in Rastatt sind unwahr.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Der „K. Z." wird telegraphirt: Heute fand die erste Sitzung des Ausschusses wegen der Bundesreform Statt. Wie verlautet, wird die Mehrheit der Ausschuß-Mitglieder die Reform-Vorschläge im Prinzipe annehmen, aber von Preußen die bestimmte Angabe des Wahlmodus verlangen.

— Nach der Beschlußfassung über den sächsischen Antrag gab der preußische Gesandte in der letzten Bundestagssitzung noch folgende Erklärung ab:

„Gegenüber dem so eben von hoher Bundesversammlung gefaßten Beschlusse kann sich der Gesandte Namens seiner Allerhöchsten Regierung nur auf die bei der Abstimmung erfolgte erschöpfende Erklärung zurückbeziehen. Er hält sich indeß verpflichtet, auf Grund derselben nochmals darauf hinzuweisen, daß Seitens seiner Allerhöchsten Regierung die Priorität der Rüstungen Oesterreichs und Königreich Sachsens konstatirt ist und daß der Charakter derselben die preußische Regierung genöthigt hat, zur Wahrung der Sicherheit des eigenen Landes, also lediglich zur Defensive, militärische Maßnahmen zu ergreifen. Unter diesen Umständen muß der Bundesversammlung die Verpflichtung zugewiesen werden, ihre entschiedene Einwirkung auf diejenigen Regierungen geltend zu machen, welche durch ihr Vorgehen, ohne berechtigte Veranlassung, den gegenwärtigen ernsten Stand der vaterländischen Angelegenheiten herbeigeführt haben. Im Uebrigen behält der Gesandte seiner Allerhöchsten Regierung jede weitere nöthig scheinende Aeußerung gegenüber den verschiedenen heute abgegebenen Erklärungen vor.

Stuttgart, 10. Mai. Der Befehl zur Mobilmachung wird dieser Tage erfolgen; nach der Mobilisirung wird Würtemberg etwa 21- bis 22,000 Mann stellen. Viele junge Leute der Landwehr, die ihre Einstellung fürchten, sollen sich durch Auswanderung nach Amerika ihren Verpflichtungen zu entziehen suchen. — Das Pferdeausfuhr-Verbot ist nun schließlich doch auch erfolgt und man wird zu einer Zwangs-Remontirung schreiten, die wohl Artillerie-, aber kaum noch geeignete Kavalleriepferde liefern. Es heißt, man werde die Ulmer Reiter unberitten machen und die dadurch gewonnenen Pferde zur Kompletirung der übrigen Kavallerie verwenden. Die Schwadronen sollen von 100 auf 170 Pferde gebracht werden. Sonst bemerkt man bis jetzt wenig militärische Vorkehrungen; dagegen fangen die Fabriken an ihre Arbeiter zu entlassen.

— Die Kriegsgeneigtheit ist nicht gewachsen, im Gegentheil. Selbst der „Beobachter" lenkt bis zu einem gewissen Grade ein und ist weniger preußenfresserisch als früher. Es ist fraglich, ob die Kammern geneigt sein werden, Geld zu einem Kriege gegen Preußen zu bewilligen. Die Sympathieen für Oesterreich sind doch sehr lau. Heute soll hier eine Versammlung süddeutscher Abgeordneten (Baiern, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt) stattfinden.

München, 10. Mai. Wie ich vernehme, hat der Beschluß des Ministerraths vom 7. d. die Königliche Genehmigung gestern Abend erhalten. Es wird also mobilisirt. Die bezüglichen Befehle sind indeß bis heute noch nicht expedirt, werden aber morgen früh erwartet. Wie es heißt, wird ein Armeekorps zur Deckung der Mainlinie und Frankfurts aufgestellt, ein zweites wird am Lechfeld aufgestellt. Baiern sucht sich den Mittelstaaten wieder mit Eifer zu nähern, und wie verlautet, soll in den nächsten Tagen wieder eine Konferenz mittelstaatlicher Minister stattfinden. Die Einberufung des Landtags trifft auf großen Widerstand bei Hofe.

Wien, 11. Mai. Nach so eben ergangener Verfügung ist der Eintritt von Freiwilligen in die Armee, ohne die gesetzliche achtjährige Kapitulation, bloß mit der Dienstesverpflichtung für die Dauer des Bedarfs, gestattet worden. Den Truppen-Kommandanten wird zur Pflicht gemacht, bei vorkommenden Beförderungen zur Besetzung erledigter Chargenstellen die Freiwilligen, welche sich hierzu qualifiziren, besonders zu berücksichtigen.

— Aus London vom 11. d. telegraphirt man der „K. Z.": Gerüchte über einen bevorstehenden Verkauf Venetiens cirkulirten verwichene Nacht unter den Parlaments-Mitgliedern, stammten jedoch nicht aus Regierungskreisen, sondern aus Wiener Telegrammen und Citygerüchten.

— Ueber die im Südosten der österreichischen Monarchie sich vorbereitenden Ereignisse läßt sich das „Fremdenbl." Nachstehendes mittheilen: Corfu ist so zu sagen der Brennpunkt jener revolutionären Bestrebnngen, die schon aus dem Jahre 1859 her datiren. Der Erzbischof Athanasius hält die Fäden der weit verzweigten Verschwörung, die nach Geiechenland, Albanien in die schwarzen

Berge, durch Serbien bis nach der Walachei laufen, in den Händen. Wie wir hören, ist ein Theil der italienischen Flotte unter Contre-Admiral Vacca dazu bestimmt, den Freibeuter-Zug nach der albanischen Küste nach Kräften zu fördern. Während der große Krieg an der venetianischen Grenze geführt wird, soll das Feuer des Aufstandes längs der ganzen südöstlichen Grenze Oesterreichs auflodern; selbst eine neue griechische Erhebung ist in den Kreis der italienischen Unternehmungen gezogen und man rechnet darauf, der Pforte in Thessalien und Epirus so viel zu schaffen zu geben, daß ihre Kräfte zur Dämpfung des Aufstandes im Norden nicht hinreichen. Da es bekannt ist, daß Italien zwar über Mannschaft, aber nur über wenig Geld verfügt, so fallen die wiederholten Geldsendungen an den Erzbischof allgemein auf. Man rechnet, daß seit Monatsfrist an drei Millionen Piaster in seine Hände gelangt seien.

— Von hier schreibt man der „Bk.- u. Hdls.-Ztg.": Ein Wort des Grafen Majlath, das in verschiedenen Kreisen die Runde macht, wird mit großer Aufmerksamkeit besprochen. Der Graf soll zu einem hervorragenden Mitgliede der zentralistischen Partei des sistirten Reichsrathes, das sich über den Gedanken eines Arrangements mit Italien aussprach, geäußert haben: „Man muthet Oesterreich die Abtretung Venetiens zu, aber bis jetzt hat noch Niemand uns Bedingungen genannt, über die sich vielleicht reden ließe." Jedenfalls darf aus dieser verbürgten Aeußerung des ungarischen Staatsmannes der Schluß gezogen werden, daß in einem der auf die Regierungsentschließungen einwirkenden Kreise der Gedanke der Abtretung nicht perhorrescirt wird.

Triest, 8. Mai. Se. K. H. der Feldmarschall Erzherzog Albrecht ließ gestern die hiesige Garnison im Hofe der großen Kaserne Revue passiren und hielt bei diesem Anlasse eine Ansprache an dieselbe. Heute ist Se. Kais. H. nach Verona abgereist. Die hydrographische Anstalt wurde aufgelöst. — Uebermorgen findet die Einschiffung der mexikanischen Freiwilligen hier statt. Dieselben werden morgen Abend Laibach verlassen und mit Separatzug in der Nacht hier eintreffen.

Ausland.

Paris, 10. Mai. Nachdem die englischen Friedensbemühungen, wie wir aus den Erklärungen der Minister im Parlament ersehen, keinen Erfolg gehabt haben, wurde, wie ich höre, der hiesige Botschafter Lord Cowley von der britischen Regierung beauftragt, die officielle Anfrage zu stellen, welche Haltung Frankreich dem eventuellen Kriege gegenüber einzunehmen entschlossen sei. Die Antwort des Kaisers soll eine einfache Bestätigung des Staatsministers in der Kammer gewesen sein. Dieser Schritt Englands würde von Wichtigkeit sein, wenn man ihn als ein Anzeichen davon betrachten dürfte, daß die bisher resultatlosen Friedensbemühungen etwa nicht das letzte Wort seien, welches England in dieser Angelegenheit zu sprechen gedenke. — Das Gerücht, das seit vorgestern umläuft, Finanzminister Fould habe in Folge der Rede in Auxerre seine Entlassung angeboten gehabt, entbehrt der Begründung. Doch thun die officiösen Blätter alles Mögliche, um den Eindruck, den die Rede auf die Majorität der Kammer gemacht hat, zu verwischen. Dies verhindert, wie sich von selbst versteht, nicht, daß in der auswärtigen Politik der Kaiser nur seinen eigenen Eingebungen folgen wird.

— Wahrscheinlich von österreichischer Seite (denn der „Ind. belge" wird Aehnliches aus Wien telegraphirt) wird hier das Gerücht verbreitet, Frankreich unterhandle insgeheim mit Oesterreich über die Abtretung von Venetien. Die Nachricht findet mehr Glauben, als sie verdient; aber die Leute glauben gern, was sie wünschen, und weil sie den Frieden wünschen, so glauben sie auch an die Abtretung von Venetien, weil diese den Frieden zwischen Oestereich und Italien sichern und auch — wie sie meinen — Preußen zum Frieden disponiren würde. Das Gerücht ist vermuthlich ohne Begründung, so weit es sich auf bestimmte Verhandlungen bezieht; jedenfalls aber verdient es Erwähnung, und es ist schwerlich in Abrede zu stellen, daß es in Wien eine Partei giebt, welche sich Venetiens mit Vergnügen entäußern würde, um freie Hand gegen Preußen zu bekommen.

Pommern.

Stettin, 14. Mai. Nach einer Bekanntmachung der Servis- und Einquartierungs-Deputation erhalten die Bewohner der Häuser Heumarkt, Reifschlägerstraße, Breitestr., Rosengarten, Magazinstr., Schulzenstr., Paradeplatz, gr. und kl. Wollweberstr., Mönchenstr., Papenstr., Jakobikirchhof, Kohlmarkt, Aschgeber-, Roßmarktstraße, Roßmarkt, Louisenstr., Königsplatz, kl. und gr. Domstraße, Marienplatz, gr. und kl. Ritter-, Pelzer-, Fuhr-, Schuh- und Frauenstraße heute Einquartierung. Für Ausmiethung wird von heute ab 2 Sgr. pro Mann und Tag gewährt.

— Die Ehefrau des Arbeiters Duffner, gr. Lastadie 97, ist nicht von Vierlingen, sondern nur von Zwillingen entbunden; dessenungeachtet ist ihr Ehemann von der Aushebung zurückgestellt.

— In Wollin ist der Lehrer an den höhern Schulen daselbst, Ernst Lindenblatt, fest angestellt.

— In Zemlin, Synode Naugard, ist der Küster und Schullehrer Wilhelm Friedrich Ferdinand Dittmer fest angestellt.

— Die „N. St. Z." schreibt: Das Dampfschiff „Misdroy", welches gestern von Kammin und Wollin hier eintraf, hatte ca. 200 einbeorderte Reservisten aus jener Gegend an Bord. Als während der Fahrt die Bezahlung für die Ueberfahrt eingefordert wurde, weigerten sich die Leute zu zahlen. Selbst die Drohung des Kapitäns, die Fahrt nicht forsetzen zu wollen, machte keinen Eindruck, vielmehr schien die Stimmung der Leute Ausschreitungen befürchten zu lassen. Die Fahrt wurde deshalb fortgesetzt und entfernten sich die Leute nach der Ankunft hierselbst vom Bord, ohne zu bezahlen. Jedenfalls wird sich die Identität der betreffenden Personen, welche wie andere Passagiere das Schiff betraten, vorher keine Rücksprache wegen etwaiger Ermäßigung des Fahrpreises gemacht hatten und somit durch die Verweigerung desselben einen Gewaltakt ausübten, feststellen lassen, damit die Rhederei ihre Ansprüche geltend machen kann.

Anklam. Von Putzar, dem Gute des bekannten Ministers a. D. Grafen v. Schwerin-Putzar, wird berichtet: Der Sohn eines dortigen Arbeiters gerieth mit dem Sohne eines Grenzaufsehers in Streit, wobei der erstere, tüchtig durchgeprügekt, das Feld räumen mußte; hierüber in Wuth, eilte derselbe nach Hause und holt sich eine Sichel, womit er über den Andern herfällt, ihm den Bauch aufschlitzt und mehrere Wnnden in der Brust beibringt, woran der Unglückliche sofort verstorben ist.

Daber. (Starg. Ztg.) Der hiesige Steuer-Einnehmer Herold feierte am 5. d. M. im Kreise seiner Kinder und einiger Freunde das Fest der goldnen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich beiderseits noch einer recht rüstigen Gesundheit, besonders der Jubilar; derselbe ist zugleich Veteran, denn nachdem er den Feldzug nach Rußland mitgemacht, kämpfte er muthig unter Lützow's verwegener Schaar.

†† **Greifenberg i. P.,** 11. Mai. Gestern Nachmittag fand hier wiederum, dies Mal in unserer schönen, geräumigen Kirche, eine Aufführung kirchlicher Musikstücke Seitens des Lemserschen Gesangvereins statt. Trotz der Ungunst mancher äußeren Verhältnisse wurden die Chöre fast durchweg mit gewohnter Präcision gesungen. Die Solopianistin Frl. v. Parasky entsprach den Erwartungen auch darin, daß sie nunmehr die geräumige Kirche mit ihrer Stimme völlig ausfüllte. Besonders aber wurde die Aufmerksamkeit der außerordentlich zahlreichen Zuhörer von den Leistungen des Herrn Dirigenten gefesselt. Eine von ihm komponirte Motette: „Herr Deine Güte reicht ꝛc." erfreute sehr durch ihre zarte Innigkeit und ihren fröhlichen Schwung. Vor Allem aber gelang es dem Herrn Lemser für seine Orgelproduktionen die volle Theilnahme auch des größeren Publikums zu finden, ein bekanntlich bei Orgelkonzerten ungewöhnliches Resultat. Wir wünschen dem frischen Aufstreben des Lemserschen Gesangvereines einen fröhlichen Erfolg und der rastlosen Thätigkeit seines Herrn Dirigenten die allseitigste Anerkennung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. Der russische General Prinz Wittgenstein machte, nachdem er von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden war, dem Minister-Präsidenten einen längeren Besuch. Die Gerüchte von einer russischen Intervention sind ungegründet.

— Eine etwa 2000 Mitglieder zählende Urwähler-Versammlung im Saale des Handwerkervereins resolvirte einstimmig neue Resolutionen, welche Forderungen an die neuzuwählenden Abgeordneten enthalten.

Gumbinnen, 12. Mai. Das Kreisgericht hat heute in der Anklage gegen den früheren Abgeordneten Frentzel wegen Beleidigung des Regierungspräsidenten Maurach, den Angeklagten auf Grund des Art. 84 der Verfassung unter Zurückweisung der Auslegung des Obertribunals, freigesprochen.

Dresden, 13. Mai. Anderen Nachrichten gegenüber wird glaubwürdig versichert, weder die Deputation Leipzigs, noch die anderer Städte sei bis jetzt vom Könige oder von Herrn von Beust abgewiesen worden.

Darmstadt, 12. Mai. Heute hat in Bruchsal eine Konferenz der Kriegsminister und der Generalstabschefs verschiedener Mittelstaaten zur Besprechung über die Aufstellung des achten Armeekorps stattgefunden.

Frankfurt, 13. Mai. Der Vorstand hat durch Cirkular die Mitglieder des 1862 in Weimar gegründeten deutschen Abgeordnetentages zu einer Versammlung auf den 20. Mai d. J. nach Frankfurt a. M. eingeladen.

Karlsruhe, 12. Mai, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer zeigten die durch Grundbesitz berechtigten Mitglieder ihren Austritt aus derselben wegen der Kritik an, welche ihr neuliches Auftreten gegen den Staatsrath Lamey in der zweiten Kammer gefunden hatte.

München, 12. Mai. Alle unmontirt Assentirten sind einberufen; die Formation des vierten Bataillons der Infanterie-Regimenter ist angeordnet worden.

München, 13. Mai. Eine zweite Konferenz der Minister der Mittel- und Kleinstaaten wird morgen in Bamberg stattfinden, wohin Herr v. d. Pfordten heute abgereist ist.

Eine zweite österreichische Depesche vom 4. Mai an den Grafen Karolyi in Berlin, welche auch den anderen deutschen Regierungen mitgetheilt wurde, erklärt, die Berufung des Parlaments könne erst in Aussicht genommen werden, wenn sich die Regierungen vollständig über die Vorlagen geeinigt hätten. Dieser Auffassung soll nur Hessen-Darmstadt beigetreten sein. Der österreichisch-darmstädtische Antrag soll bei dem Frankfurter Ausschusse keineswegs durchgedrungen sein.

Wien, 13. Mai. Die amtliche Zeitung bringt einen Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 12. Mai, durch welchen zur Sicherstellung des Verpflegungsbedarfs der Armee die Ausfuhr von Getreide über die Landesgrenze gegen den Zollverein und die Schweiz verboten wird.

Brüssel, 12. Mai. Die Brüsseler Bank hat den Diskont für acceptirte Wechsel auf 5, für nicht acceptirte Wechsel auf 5½, für Anleihen auf Staatseffekten auf 5 pCt. erhöht.

Das Journal „Etoile Belge" dementirt in offiziöser Weise seine eigenen Anführungen, indem es anzeigt, daß die Regierung dem gegenwärtigen Konflikte gegenüber keine Maßregeln ergriffen habe, da belgische Interessen von demselben nicht berührt werden.

Paris, 12. Mai. Unter Zustimmung der hier tagenden Konferenz wird die türkische Armee in die Donau-Fürstenthümer einrücken.

London, 12. Mai, Mittags. Die Bank von England hat den Diskont von 9 auf 10 Prozent erhöht. Konsols wurden zu 85½—85¾ gehandelt.

London, 12. Mai. Im Unterhause erklärte der Schatzkanzler Gladstone auf eine Interpellation Disraeli's, die Regierung habe die Bank nicht ermächtigt, für 5 Millionen Noten auszugeben. Spät Nachts habe er aber Deputationen aus der City empfangen und darauf sei Angesichts der beispiellosen Krisis von der Regierung vor Mitternacht beschlossen worden, die Bank-Akte zu suspendiren, wofür nachträglich die Genehmigung des Parlaments werde erbeten werden; die Panik werde dadurch hoffentlich gemildert.

Bisher fallirte die Joung English Joint-Stock-Bank mit 300,000 L., Bauunternehmer Peto mit 4 Millionen Passiven und die Imperial-Mercantile Kredit-Gesellschaft, sonst keine bedeutende Firma. Die großen Banken sind angeblich gesichert.

Newyork, 2. Mai. Die spanische Flotte hat am 31. März Valparaiso bombardirt; der angerichtete Schade wird bis auf 20 Millionen Dollars geschätzt. Umgekommen sind dabei nur wenige Personen.

— Das Kabinet mißbilligt, wie es heißt, die Anträge des Rekonstruktions-Ausschusses und vertheidigt den Rekonstruktionsplan des Präsidenten. Seward erklärte, die verschiedenen Vorschläge englischer Südstaaten-Gläubiger seien der Berücksichtigung nicht werth. Die Cholera läßt in der hiesigen Quarantaine nach. Jefferson Davis ist bedenklich krank.

Das Bombardement Valparaiso's durch die Spanier dauerte 6 Stunden. Den Nichtkombattanten war zum Abzuge eine Frist von 4 Tagen gestellt. Die Zollmagazine sind zerstört. Die Verluste der englischen, französischen und amerikanischen Kaufleute sind sehr groß. Der amerikanische Gesandte protestirte und proponirte vergebens eine gewaltsame Verhinderung des Bombardements durch amerikanische, englische und französische Kriegsschiffe. Wie es heißt, will die spanische Flotte auch Coquimbo, Callao und andere chilenische und peruanische Häfen bombardiren.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 13. Mai, Abends. Die „General-Korrespondenz" meldet: Nächstens wird eine Kaiserliche Verordnung publizirt, welche bezüglich der Pariser Deklaration von 1856 über die Abschaffung der Kaperei und die Rechte der Neutralen bestimmt, daß Handelsschiffe und ihre Ladungen, aus dem Grunde daß sie einem Lande angehören, mit welchem Oesterreich Krieg führt, von österreichischen Kriegsfahrzeugen zur See nicht aufgebracht, noch von österreichischen Prisengerichten als gute Prise erklärt werden sollen, wenn die feindliche Macht Gegenseitigkeit beobachtet. Auf Handelsschiffe, welche Kriegscontrebande führen oder eine rechtsverbindliche Blokade brechen, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Kopenhagen, 13. Mai, Nachm. Durch Reskript des Königs werden Neuwahlen für den Reichstag ausgeschrieben. Die Wahlen zum Folkething sollen im ganzen Königreiche am 4., für das Landsthing am 23. Juni stattfinden.

Vermischtes.

Tilsit. Vergangenen Sonntag Nachmittag fuhren mit dem dem hiesigen Segel-Club angehörigen Segelboote „Möve" die Hrn. Oberlehrer Meckbach, Kaufmann Hemprich, Kaufmann A. Rahm, Seifenfabrikant Schneemann und Apotheker Danielis von der hiesigen Brücke ab stromaufwärts, um sich nach Ragnit zu begeben; trotz des sehr heftigen Westwindes und der rollenden Wogen des Memelstromes, die eine Fahrt mit einem so leichten Segelfahrzeuge sehr bedenklich erscheinen ließen, ging das Unternehmen Anfangs glücklich von Statten, bis in der Gegend des Rombinus das Boot, von Sturzwellen vollgeschlagen, zu sinken begann. Das Unglück wollte, daß der Oberlehrer Meckbach, ein ausgezeichneter Schwimmer, in den Schiffstauen sich verwickelte und, so unfähig gemacht, zur Rettung der andern etwas beizutragen, nur mit äußerster Anstrengung sich selbst befreien und nach langem Kampfe an das schützende Ufer retten konnte. Außer ihm erreichte nur noch der Kaufmann Rahm, unterstützt durch ein Ruder, das er zu erreichen Glück und Geistesgegenwart genug hatte, das Land. Die Uebrigen ertranken. (P. L. Z.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Mai. Witterung: trübe und regnigt. Temperatur: + 11 ° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen fast geschäftslos, loco pr. 85pfd. gelber nach Qualität 36—60 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Mai-Juni 65 Rt. Br., Juni-Juli 65½ Rt. Br., Juli-August 66½ Rt. Br. u. Gd., September-Oktober 65 Rt. Gd.

Roggen ganz stille, pr. 2000 Pfd. loco 39—40 Rt. bez., Mai-Juni 38½ Rt. Br., Juni-Juli zu 40 Rt. regulirt, 39½—39 Rt. bez., Juli-August 41 Rt. Br. u. Gd., September-Oktober 41 Rt. bez. u. Gd.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel.

Rüböl pr. Mai fest, Herbst niedriger, loco 15⅙ Rt. Br., Mai 14⅚, 15 Rt. bez. u. Gd., 15 1/12 Br., September-Oktober 11⅙ Rt. bez.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß 11¾ Rt. bez., Mai-Juni 12⅙, 12 Rt. bez., Juni-Juli 12½, 5/12 Rt. bez. u. Gd., 12½ Br., Juli-August 13⅓ Rt. bez., 13⅙ Br., August-September 13¾ Rt. Gd.

Angemeldet: 150 Wispl. Hafer, 50 Wspl. Erbsen.

Berlin, 9. Mai. Die Stimmung für Butter blieb gedrückt und war der Umsatz im Ganzen ein sehr mäßiger; dagegen werden Zufuhren fast täglich stärker und sind in letzterer Zeit für einige Qualitäten Preise ganz bedeutend gewichen. — Notirungen: Feine und feinste mecklenburger Butter 35—36½ Rt., priegnitzer und vorpommersche 31—34½ Rt., pommersche, netzbrucher 25—29 Rt., preußische 24—26 Rt., schlesische 24—28½ Rt., thüringer 27—29 Rt., hessische 29—32 Rt., bairische 24—30 Rt., Schweinefette 22½—24½ Rt.

Amsterdam, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen niedriger, pr. Mai 158, pr. Okt. 172—171. Rapps pr. Okt. 67.

Stettin, den 14. Mai.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	151½ bz	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	—	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	3 Tag.	142 B	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	—
London	10Tag.	6 21 bz	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	—	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	—	Pomerania	4	107 B
"	2 Mt.	—	Union	4	100½ B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Sp·ich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	1050 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 9½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt.P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	—
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	—
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges.	4	—
Starg.-P.E.A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	88 B	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Banges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.